

Predigt für den Gottesdienst am 9.6.19

Predigttext: **Apg 1, 4.5; 2, 1 - 13**

„So ist es: Ich sende auf euch das herab, was mein Vater versprochen hat. Doch ihr solltet euch in dieser Stadt aufhalten, bis ihr ausgerüstet werdet mit Kraft, die aus der oberen Wirklichkeit kommt.“ Lk 24, 48f

Thema: **„Was ist eigentlich an Pfingsten passiert?“**

Liebe Gäste, liebe Gemeinde,

was eigentlich an Pfingsten passiert ist? Was für eine Frage? Das weiss doch jedes Kind: Gott hat an Pfingsten den Heiligen Geist ausgegossen. Ich frage das nicht, weil ich den Eindruck habe, dass das hier niemand weiss. Denn sonst ist es doch so, dass Nichtchristen zwar noch einigermaßen wissen, warum wir Weihnachten und Ostern feiern, vielleicht auch noch, was Karfreitag bedeutet. Aber Pfingsten? – Nun gut, die meisten, die hier sind wissen, was an Pfingsten passiert ist. – Doch heute will ich es etwas genauer haben: was ist *eigentlich* an Pfingsten passiert? Schauen wir – oder besser hören – einmal ganz genau hin:

1. Gott löst sein Versprechen ein

Zuerst muss uns klar sein, dass das, was an Pfingsten passiert ist, nicht Zufall war, sondern Gott hat es von langer Hand geplant. Gott wusste, dass der Mensch allein keine Chance gegen die Mächte der Finsternis hat und gegen Satan und die Sünde nicht bestehen kann. Er ist zu schwach und zu manipulierbar. Darum gehört die Ausgiessung des Heiligen Geistes zum Heilsplan Gottes. Im Alten Bund hat Gott seinen Geist immer wieder einzelnen Menschen gegeben, damit sein Heilsplan vorangetrieben wird und zum Ziel kommt. In der Bibel ist das sagenhaft dokumentiert, wie dutzende von Propheten oder Könige mit dem Heiligen Geist erfüllt wurden, wie sie Übernatürliches erlebten und vom Geist inspiriert einzelne Bücher der Bibel schrieben, die zum Schluss erstaunlicherweise ein Ganzes mit rotem Faden ergeben. Zu diesem roten Faden gehören nicht nur die Prophezeiungen zum Kommen des Messias, sondern auch das Versprechen, dass Gott allen von seinem Volk seinen Geist schenken will. Neben Joel 3,1-5, den Petrus in seiner Pfingstpredigt wörtlich zitiert, ist uns Hesekeil 36, 26+27 bekannt: **„Ich werde euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Inneres geben und ich werde das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und ein fleischernes Herz geben. Und ich werde meinen Geist in euer Inneres geben und ich werde machen, dass ihr in meinen Ordnungen lebt und meine Rechtsbestimmungen bewahrt und tut.“**

Oder weniger bekannt: Jes 44,3: **„Ich giesse Wasser auf das durstige Land und Ströme auf das ausgetrocknete Feld. Ja, ich giesse meinen Geist über euren Nachkommen aus, mit meinem Segen überschütte ich eure Kinder.“**

Im Neuen Bund bekräftigte Jesus, der Sohn Gottes, die Versprechen seines Vaters, wie z.B. in Johannes 7,37-39: **„Am letzten Tag der Festwoche (...) stellte sich Jesus hin und rief: ‚Wenn jemand Durst hat, dann soll er zu mir kommen und trinken! Wer mir vertraut, der wird erleben, dass sich das erfüllt, was Gottes Buch sagt: Aus seinem Innersten werden Ströme des lebendigen Wassers fliessen!‘ Mit diesen Worten sprach Jesus vom Geist Gottes. Das ist der Geist, den die in Empfang nehmen sollten, die ihm ihr Vertrauen schenken würden.“**

Kurz vor seiner Himmelfahrt sagte der Auferstandene folgendes zu seinen Schülern in Apg 1, 4+5: **„Als er mit ihnen zusammen war, wies er sie an, nicht von Jerusalem fortzugehen, sondern dort auf das vom Vater versprochene Geschenk zu warten. Er sagte: ‚Über diese Gabe habt ihr mich schon sprechen hören. Denn Johannes (der Täufer) hat euch im Wasser untergetaucht. Aber ihr werdet nach wenigen Tagen in den heiligen Gottesgeist eingetaucht werden.“**

Wir haben jetzt einige dieser Versprechungen Gottes gehört und wissen, dass Gott sie alle an Pfingsten eingelöst hatte. Damit sie wussten, was nun passiert, liess Gott die Geräusche eines starken Sturmes ertönen. Denn Geist, hebräisch ruach, bedeutet Atem, Wind. Die Erstausgiessung war nicht nur ein laues Lüftchen, sondern stark und mächtig wie ein Sturm. Die Kraft Gottes erfüllte sie und etwas **„wie aufgeteilte Feuerzungen liess sich auf jeden einzelnen von ihnen nieder.“** Und dann passierte folgendes:

2. Die Geistgetauften loben Gott in allen Sprachen

In Apg 2, 4 steht: **„Sie alle wurden erfüllt von dem heiligen Gottesgeist und fingen an, in anderen Sprachen zu sprechen, genau so, wie der Gottesgeist es ihnen auszusprechen ermöglichte.“**

Die erste Wirkung des Heiligen Geistes war, dass die Jünger plötzlich in allen Sprachen sprechen konnten, die in Jerusalem vorhanden waren. Jerusalem hatte zu der Zeit schätzungsweise 120'000 Einwohner und dazu kamen noch Tausende, die zum jüdischen Schawuotfest gepilgert waren. Es lebten mindestens 10 Nationen in dieser Stadt und es wurden mindestens 9 verschiedene Sprachen und Dialekte gesprochen. Die Juden dort kannten die Jünger und wussten, dass sie den galiläischen Dialekt sprachen. Und nun hörten sie diese 12 Jünger und die anderen 100 Personen, die im Abendmahlssaal auf die Erfüllung der Verheissung des Vaters gewartet hatten, in allen vorhandenen Sprachen Gott loben. Man muss sich das mal versuchen vorzustellen: zuerst der Lärm eines Sturmes und dann diese über 100 Jesunachfolger, die herauskamen und nicht anders konnten, als in ihnen unbekanntem Sprachen zu sprechen! Kein Wunder, dass es eine totale Verwirrung gab bis zur Behauptung, dass sie betrunken seien. Doch weil andere die Jesunachfolger in ihrer Sprache Gott loben hörten, wussten sie, dass etwas Wichtiges passiert ist. Sie verstanden, dass etwas Übernatürliches passiert ist und dass es ein Sprachwunder sein muss. Aber was es war, verstanden sie nicht. Die Feuerzungen waren wahrscheinlich nur im Abendmahlssaal zu sehen, denn diese hätten einen Hinweis geben können: in vielen Sprachen unserer Erde bedeutet das Wort für Zunge auch Sprache. Die Feuerzungen waren für die Jünger ein Hinweis für ein Sprachwunder. Später wurde in der Kunst aus den Feuerzungen der runde Heiligenschein. Doch das soll und jetzt nicht interessieren, sondern wir fragen uns, was das heute bedeutet:

3. Pfingsten: Was bedeutet das für uns?

Damals hatte dann Petrus den mehreren tausend Zuhörer erklärt, was es war, das sie gerade erlebten. Die Ausgießung des Heiligen Geistes und die geistgewirkte Pfingstpredigt führte bekanntlich zur Umkehr von ungefähr 3000 Menschen, die sich dann auch auf den Namen von Jesus Christus taufen liessen. Es ist eindrücklich, wie es in Apg 2, 37 beschrieben wird: *„Als sie das hörten, drangen diese Worte tief in ihr Herz. Deshalb sagten sie zu Petrus und zu den übrigen bevollmächtigten Botschaftern von Jesus: ‚Was sollen wir denn jetzt tun, ihr Brüder?‘“*

Diese Frage stellt sich auch uns heute. Müssen wir etwas tun? Hat Pfingsten für uns irgend eine Bedeutung? Was heisst das denn für uns? Wie wir aus dem Gehörten unschwer erkennen können, hat die Einlösung des Versprechens von Gott eine deutliche evangelistische Wirkung. Über diese und andere Wirkungen des Heiligen Geistes möchte ich am nächsten Sonntag sprechen. Als Chrischona-Gemeinde gehört es ja zu unserer DNA, dass wir den Namen von Jesus bekannt machen wollen. Darum möchte ich heute auf etwas anderes den Blick richten: das Sprachenwunder an Pfingsten. Das war schon etwas Besonderes. Gott wollte, dass alle Anwesenden in ihrer Sprache hören konnten, wie Gott gelobt und gepriesen wurde. Es wäre tatsächlich wünschenswert, wenn wir hier in Interlaken auf die Strasse gehen und den Touristen jedem in seiner Sprache die frohe Botschaft von Jesus Christus erklären könnten. Natürlich könnte Gott so etwas auch heute bewirken, aber es gehört nicht zu seinem Plan. Wir haben heute ganz andere Möglichkeiten, mithilfe von Karten und Internet den Touristen das Evangelium nahezubringen. Tun wir es auch!

Nein, mich lässt das Sprachwunder nicht los und wir alle haben schon mal etwas von Zungenreden oder Sprachengebete gehört. Früher behaupteten die Pfingstgemeinden, dass nur der, der die Gabe des Sprachengebets habe, mit dem Heiligen Geist erfüllt sei. Das war biblisch nicht haltbar, hat aber trotzdem eine gewisse Berechtigung. Wieso kommt sie viel häufiger in einer Pfingstgemeinde als in anderen evangelikalischen Gemeinden vor? Ich denke, dass unsere Prägung und die herrschende Gemeindegkultur das „Zungenreden“ als minderwertig und unnötig betrachtet. Es hatte gar nie öffentlichen Platz, z.B. in einem Gottesdienst gefunden, obwohl es einige gibt, die das Sprachengebete im stillen Kämmerlein praktizieren. Wir reden nicht darüber, es ist wie gar nicht vorhanden. Dabei ist sie eine Gabe Gottes, eine Wirkung des Heiligen Geistes! Was ist denn nun Zungenreden oder das Sprachengebete? Der Heilige Geist wirkt im Gläubigen, dass er Gott in einer ihm unbekanntem Sprache anbetet. Er weiss also meistens nicht, was er betet, denn es ist ein beten im Geist und nicht mit dem Verstand. Das könnte ein weiterer Grund sein, dass wir öffentlich die Glossolalie, wie sie im Griechischen heisst, nicht praktizieren. Glossolalie ist die Zunge und lalein bedeutet reden, sprechen. Glossolalie ist also direkt übersetzt Zungenreden, also reden in unbekanntem Sprachen. Wie kann man eine solche Gabe erhalten, die laut Paulus in erster Linie als geistliche Stärkung des einzelnen Christen gedacht ist? Dazu sagt Paulus, dass Gott es ist, der die Gaben zuteilt. Darum dürfen wir auch Gott bitten, uns diese oder eine andere Gabe zu schenken. (vgl. 1. Kor 12) Ja, bitten wir aktiv darum!

Voraussetzung ist die bewusste Umkehr zu Gott, wo wir Jesus als unseren Herrn anerkennen. Er hat nun das Sagen in unserem Leben. Dann die Bitte um Vergebung unserer Schuld, immer wieder neu. Gereinigt und geheiligt dürfen wir auch immer wieder um die Erfüllung mit dem Heiligen Geist bitten. Und dann auch um spezielle Gaben bitten. Doch Gott allein weiss, was die Gemeinde braucht und persönlich zu uns passt. Wichtig ist, dass wir uns Gott zur Verfügung stellen, damit wir uns für seine Ziele einsetzen lassen.